

Bericht zur Inspektion

der
Loschmidt-Oberschule
04B01

(Berufliche Schule mit sonderpädagogischen Aufgaben)

März 2015

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion an der Loschmidt-Oberschule	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen.....	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil der Loschmidt-Oberschule.....	9
1.5 Unterrichtsprofil.....	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)	12
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin).....	13
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart).....	14
1.5.5 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung BQL FL - Berlin).....	15
1.5.6 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Loschmidt-Oberschule	16
2 Ausgangslage der Schule	18
2.1 Standortbedingungen.....	18
3 Anlagen	21
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente.....	21
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil.....	23
3.2.1 Qualitätsprofil	23
3.2.2 Normierungstabelle.....	25
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	26
3.3 Bewertungsbogen.....	27
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	43

Vorwort

Sehr geehrter Herr Klein,
sehr geehrtes Kollegium der Loschmidt-Oberschule,
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Frau Walther (koordinierende Inspektorin), Frau Goldmann, Herrn Fischer und Frau Roß (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit, zu selbst gewählten zusätzlichen Aspekten der Schulqualität eine Rückmeldung zu erhalten. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale

- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- 3.4 Kooperationen
- E.6 Inklusion

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und - ggf. mit externer Unterstützung - Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

für das Team der Schulinspektion

Ines Walther

1 Ergebnisse der Inspektion an der Loschmidt-Oberschule

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- große Schulzufriedenheit der Schülerinnen und Schüler sowie aller an der Schule Tätigen
- schülerzugewandtes Verhalten aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- handlungsorientierte und öffentlichkeitswirksame Arbeit in den Schülerfirmen der Schule
- umfangreiche Kooperationen zur Ergänzung der schulischen Arbeit
- engagierte Schulleitung mit transparentem Führungsstil

Entwicklungsbedarf der Schule

- kontinuierliche, konsequente und zielgerichtete Schulentwicklung im Sinne eines Qualitätszirkels, insbesondere die Entwicklung eines auf die Schülerschaft ausgerichteten Sprachförderkonzepts und eines schulinternen Curriculums
- Professionalisierung des Kollegiums, insbesondere hinsichtlich der Herausforderungen durch die Heterogenität der Schülerschaft
- Nutzung vorhandener personeller und organisatorischer Ressourcen für eine stärker differenzierte Förderung der Jugendlichen im Unterricht

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Loschmidt-Oberschule ist eine berufliche Schule mit sonderpädagogischen Aufgaben. Den Schülerinnen und Schüler bietet sie die Möglichkeit, in einem einjährigen berufsqualifizierenden Lehrgang (BQL) den Abschluss der Berufsbildungsreife bzw. erweiterten Berufsbildungsreife zu erlangen. Die Schülerinnen und Schüler mit dem Förderbedarf „Lernen“ können diese Abschlüsse in einem zweijährigen berufsqualifizierenden Lehrgang (BQL FL) erreichen. In diesen Lehrgängen wählen die Lernenden zwischen den Berufsfeldern Holztechnik, Metalltechnik, Elektrotechnik, Ernährung und Hauswirtschaft, Textiltechnik sowie Sozialwesen. Die vier verschiedenen Schülerfirmen („LOS Bistro“, „LOS-Liefern ohne Stress“, „LOS!- Deko“ und „LOSfahren“) erweitern das fachpraktische Angebot der berufsqualifizierenden Lehrgänge.

Im Unterricht der Loschmidt-Oberschule sind organisatorische Unterschiede zwischen den Bildungsgängen vorhanden. Seit 2001 werden in Zusammenarbeit mit der Arno-Fuchs-Schule Jugendliche mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ in Lerngruppen des Bildungsganges BQL FL integrativ beschult. Die Jugendlichen sind weiterhin Schülerinnen und Schüler der Arno-Fuchs-Schule. Diese Einrichtung stellt der Loschmidt-Oberschule zurzeit zwei Sonderpädagogen und zwei Pädagogische Unterrichtshilfen für dieses Projekt zur Verfügung. Nach verschiedenen Versuchen bietet die Schule nun Förderunterricht vor dem regulären Unterricht in den Schwerpunktfächern Deutsch, Mathematik und Englisch an. Dafür hat sie den Unterrichtsbeginn auf 9 Uhr verlagert. Darüber hinaus werden weitere Bildungsgänge angeboten. Dazu zählt der einjährige vollschulische berufsvorbereitende Lehrgang (BV) sowie in Kooperation mit der Berliner Stadtreinigung ein einjähriger Lehrgang im Projekt „Gemeinsam schaffen wir das“. Mit der Einrichtung von Ausbildungsklassen zur staatlich geprüften Sozialassistentin und zum staatlich geprüften Sozialassistent hat die Schule ihren Schwerpunkt erweitert.

Die Schülerklientel ist durch einen hohen Anteil von Lernenden mit Migrationshintergrund geprägt und stammt größtenteils aus bildungsferneren Familien. Die Schülerinnen und Schüler aus ca. 30 Nationen kommen nicht nur aus dem Einzugsbereich des Bezirks Charlottenburg-Wilmersdorf, sondern auch aus dem Großraum von Berlin.

Der Schule stehen vier Funktionsstellen als Fachbereichsleiter/in sowie acht Stellen als Fachleiter/in zur Verfügung. Eine Stelle als Fachbereichsleiter/in ist zurzeit nicht besetzt. Zwei Sonderpädagogen, ein Systemadministrator sowie ein Labortechniker gehören ebenfalls zum Kollegium der Schule. Der Schulleiter ist seit 2012 mit der Leitung der Schule beauftragt. Vorher war er bereits als Fachbereichsleiter an der Schule tätig und hatte unmittelbar zuvor die Stelle des stellvertretenden Schulleiters übernommen. Die stellvertretende Schulleiterin ist seit 2013 im Amt.

1.3 Erläuterungen

„LOS“ steht nicht nur für die Loschmidt-Oberschule, sondern auch für die pädagogische Leitidee des Hauses: „LOS: Lernen Ohne Stress“. Darin spiegelt sich, wie die Schule auf die schwierigen Voraussetzungen ihrer Schülerinnen und Schüler reagiert. So erfüllt sie eine bedeutsame Aufgabe, die das Ziel verfolgt, jungen Menschen Förderung und Anerkennung in der Gesellschaft zu Teil werden zu lassen. Die Schülerklientel dieser Schule ist einerseits durch eine Nationalitätenvielfalt mit unterschiedlichen Glaubensrichtungen gekennzeichnet und andererseits durch Schülerinnen und Schüler, die vielfach negative Erfahrungen mit der Bildungseinrichtung Schule gemacht haben. So hat ein Großteil von ihnen keinen Schulabschluss. In den letzten Jahren nimmt die Loschmidt-Oberschule zunehmend auch Schülerinnen und Schüler auf, die in Deutschland Asyl erhalten und über keine oder geringe Deutschkenntnisse verfügen. Die Lehrkräfte schildern den täglichen Umgang mit den verschiedenen Kulturen und den individuellen Voraussetzungen sowie die teilweise vorhandene psychische Instabilität verschiedener Schülerinnen und Schüler als Herausforderung. Schuldistanz und Unterrichtsstörungen gehören zum schulischen Alltag. Trotz dieses Hintergrundes besteht eine hohe Schulzufriedenheit der an der Schule Beteiligten.

Das Kollegium hat sich das Ziel gesetzt, die Jugendlichen und jungen Erwachsenen gut auf eine Ausbildung vorzubereiten. Um dieses Ziel zu erreichen, steht für die Lehrkräfte gemäß der Leitidee der LOS ein lernförderliches Schulklima im Mittelpunkt, welches durch vielfältige Maßnahmen angestrebt wird. So sind z. B. in den BQL-Lerngruppen immer mindestens zwei Lehrkräfte im Unterricht eingesetzt, die als Team langjährig zusammen arbeiten und sich im Unterricht ergänzen. In allen Bildungsgängen wird darauf geachtet, dass eine Lehrkraft als feste Bezugsperson für mehrere Stunden in einer Lerngruppe eingesetzt ist. Da viele Jugendliche ein geringes Selbstvertrauen besitzen, ist es den Lehrkräften wichtig, ein gutes Verhältnis zu ihnen aufzubauen und auf Probleme unmittelbar einzugehen. An der Schule ist ein engmaschiges Unterstützungs- und Beratungssystem etabliert. Dazu gehört die Schullaufbahnberatung genauso wie die gewaltfreie Kommunikation mit Hilfe von Mediationstechniken. Die Schulsozialarbeiterin bietet Einzelfallberatungen für Lehrkräfte an und kümmert sich besonders um Schülerinnen und Schüler, die hohe Fehlzeiten aufweisen. Wesentliche Grundsätze der pädagogischen Arbeit sind einerseits die tägliche Zuwendung zu den Jugendlichen, andererseits aber auch das Setzen von Grenzen bei inakzeptablem Verhalten durch klare Schulregeln. Um ein stimmiges Handeln der Beteiligten zu gewährleisten, gibt es z. B. eine Handreichung mit festgelegten Vorgehensweisen und einheitlichen Vordrucken und Schüleranwesenheitskarten. Ein schulinterner Wettbewerb zwischen den Lerngruppen spornt die Jugendlichen zur Pünktlichkeit an. Auf den Gesamtkonferenzen stehen Themen zur Gewaltprävention regelmäßig auf der Tagesordnung.

Insgesamt hat diese Vorgehensweise bereits zu einem Rückgang der Fehlzeiten geführt. In diesem Zusammenhang spielt für das Kollegium auch eine zentrale Rolle, dass sich die Schülerinnen und Schüler mit der Schule identifizieren. Dies soll mit Veranstaltungen wie z. B. dem Berufserkundungstag erreicht werden. An diesem Tag stellen Ausbildungsbetriebe über 20 verschiedene Lehrberufe in der Schule vor, in denen die Jugendlichen die notwendigen Arbeitstätigkeiten der einzelnen Berufe praktisch erproben können. Darüber ist auch der „Besser Saubertag“ in Kooperation mit der BSR seit Jahren ein Höhepunkt des Schuljahres. Hier säubern die Schülerinnen und Schüler das Schulgelände bzw. die nähere Umgebung der Schule und die angehenden Sozialassistentinnen und -assistenten reinigen in Berlin „Stolpersteine“¹. Den Abschluss dieses Projekttag und damit des Schuljahres bildet das Sommerfest, auf dem auch besondere Schülerleistungen gewürdigt werden. Um dieses Angebot umzusetzen, kooperiert die Loschmidt-Oberschule mit vielen Partnern aus der Wirtschaft sowie mit anderen Bildungseinrichtungen. Schnuppertage für zukünftige Schülerinnen und Schüler, der Tag der offenen Tür und der bundesweite Vorlesetag sind weitere Beispiele, bei denen die Schule mit anderen Einrichtungen kooperiert bzw. Identifikationsmöglichkeiten schafft. Auch zur abwechslungsreichen Umsetzung der Praktika des BQL arbeitet die Schule mit Firmen und Bildungsträgern zusammen und stimmt sich mit den Einrichtungen diesbezüglich eng ab.

Die vier Schülerfirmen des Bildungsganges BQL stellen ein erfolgreiches Modell dar, um die jungen Erwachsenen zu fördern, ihnen Anerkennung zu geben und dadurch einen Einblick ins Berufsleben zu ermöglichen und ihnen praktische Fähigkeiten zu vermitteln. Dazu ist der Unterricht in der Fachtheorie und Fachpraxis eng miteinander verknüpft. Ein gelungenes Beispiel für die öffentlichkeitswirksame Arbeit der Schülerfirmen ist die berlinweit bekannte Cateringfirma „Liefere ohne Stress“. Sie liefert ein Catering für bis zu 350 Personen außer Haus. Ferner gibt es eine Schülerfirma, die in der Schule ein Bistro betreibt. Die Arbeitsgebiete der anderen Firmen sind die Herstellung von Dekorationsartikeln und die Reparatur bzw. Wartung von Fahrrädern. Mit hohem Engagement betreuen die verantwortlichen Lehrkräfte und die dort Tätigen die einzelnen Projekte der Firmen. Die Jugendlichen kommen auch am Abend oder an den Wochenenden zu Veranstaltungen bzw. opfern ihre Pausen, um z. B. im Verkauf des „LOS Bistros“ zu arbeiten. Gesellschaftliche Themen fließen ebenfalls in Schülerfirmenprojekte ein, zum Beispiel stellte die Schülerfirma „LOS!-Deko“ aus aktuellem Anlass im Januar dieses Jahres Einkaufsbeutel mit dem Aufdruck „Je suis Charlie“ her. Die entstandenen Produkte werden am Tag der offenen Tür oder auf dem Weihnachtsmarkt verkauft.

¹ Im öffentlichen Raum sind zur Erinnerung an Verfolgte des Nationalsozialismus sogenannte Stolpersteine verlegt. Schulklassen können sich engagieren, indem sie „Putzpatenschaften“ übernehmen.

Im Gegensatz zur Arbeit in den Schülerfirmen stellt sich das Teamteaching in den allgemeinbildenden Fächern anders dar. Dort wechseln sich die Lehrkräfte in der Unterrichtsführung ab. Während eine Lehrperson federführend ist, gibt die andere einzelnen Schülerinnen und Schülern Hilfestellung oder achtet auf angemessenes Verhalten. Das Teamteaching wird jedoch nicht dafür genutzt, leistungsdifferenziert zu unterrichten. Nach frontalen Einführungsphasen bzw. einer Anleitung durch die Lehrkraft schließt sich meistens eine Übungsphase in Einzelarbeit an. In der Hälfte der gesehenen Unterrichtssequenzen ergänzten anschauliche Fachrequisiten die eingesetzten Arbeitsblätter. Teilweise sind diese an das Sprachniveau der Schülerklientel angepasst. Für Jugendliche mit geringen Deutschkenntnissen sind im Unterricht kaum erkennbare Differenzierungsmaßnahmen bzw. spezielle Sprachförderungen beobachtbar. Möglichkeiten, dass sich die Lernenden austauschen, Lösungswege untereinander besprechen und gemeinsam miteinander arbeiten, bilden im Unterricht der allgemeinbildenden Fächer eher die Ausnahme. Sehr viel Wert legen die Lehrkräfte auf die Vermittlung des Fachwortschatzes. Vereinzelt stehen problemorientierte Aufgaben im Mittelpunkt, die dann mittels stark gelenkter Unterrichtsgespräche in der Gruppe bearbeitet werden.

In jedem Berufsfeld der BQL FL gibt es eine Lerngruppe, in die neben den eigenen Schülerinnen und Schülern mit dem Förderbedarf „Lernen“ auch Jugendliche mit dem Förderbedarf „Geistige Entwicklung“ aufgenommen werden. Dies ist einzigartig unter den Berliner Berufsschulen. Eine Arbeitsgruppe „Inklusion“ beschäftigt sich zweimal im Jahr mit dieser Thematik. Das dazu vorliegende Konzept enthält allgemeine Aussagen, lässt aber inhaltliche und organisatorische Schwerpunkte vermissen. Seit diesem Schuljahr besprechen die Klassenlehrer gemeinsam mit dem Jugendlichen die individuellen Lernziele und hält diese in einem Förderplan fest.

Der Unterricht in den einjährigen BQL-Lerngruppen ist im Hinblick auf den Wechsel zwischen frontalen Unterrichtsphasen und Einzel- bzw. Gruppenarbeitsphasen ausgeglichener gestaltet. Kooperative Lernformen setzen die Lehrkräfte in diesen Lerngruppen häufiger ein. Hinweise zum Unterrichtsverlauf geben Struktur, konkrete Unterrichtsziele werden aber selten benannt oder reflektiert. Auch in den Gruppenarbeitsphasen spielen Formen der inneren Differenzierung und des selbständigen Lernens eine untergeordnete Rolle. In Form von Arbeitsblättern erhalten die Jugendlichen ihre Arbeitsaufträge, die auch in einigen Fällen problemorientiert angelegt sind.

Insgesamt gelingt es den Lehrkräften, den Lernenden über eine sehr kleinschrittige Vermittlung der Unterrichtsinhalte Erfolgserlebnisse zu verschaffen. Sie bestärken jeden Lernschritt und sind daran interessiert, die Schülerinnen und Schüler zum Erreichen der Lernziele zu führen. Eingangstests und Ausgangstests dokumentieren Lernfortschritte und machen Erfolge sichtbar. Um den neu hinzugekommenen Schülerinnen und Schülern den Einstieg zu erleichtern, führt die Schule am Anfang des Schuljahres eine Einführungswoche durch. Darin eingebettet sind auch Angebote zum Methodentraining. Die entsprechende Umsetzung der erlernten Methoden hat im Unterricht insgesamt jedoch keinen prägenden Stellenwert. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selten selbstständig und sind wenig aktiv an der Gestaltung der Lernprozesse beteiligt.

Der Unterricht der weiteren Bildungsgänge unterscheidet sich insofern von den berufsqualifizierenden Lehrgängen, als dass die Lerngruppen größer sind und meist nur eine Lehrkraft im Unterricht eingesetzt ist. In den Ausbildungsklassen zur Sozialassistentin bzw. zum Sozialassistenten ist die Vorbereitung auf die Anforderungen ihres Berufes Schwerpunkt des Unterrichts. Visuelle Medien helfen, komplexe Aufgabenstrukturen zu bearbeiten. Mithilfe von Plakaten stellen die Schülerinnen und Schüler ihre Lernergebnisse vor. Die Einrichtung dieses Bildungsganges geht auf die Initiative des Schulleiters zurück, der nicht nur die Zukunft der Jugendlichen im Blick hat, sondern auch die der Schule. Es ist ihm ein großes Anliegen, den Schulstandort langfristig zu erhalten, u.a. durch neue Bildungsgänge. Die Lehrkräfte schätzen sehr, dass er sehr innovativ arbeitet und an der Meinung anderer interessiert ist. Er führt oft Gespräche mit den Schülerinnen und Schülern sowie mit den Lehrkräften und ist damit gut über die laufenden Prozesse und Sorgen der Einzelnen informiert. Nach einem schwierigen Start, der durch eine plötzlich notwendige Amtsübernahme erklärbar ist, hat er sich den Respekt des Kollegiums erarbeitet, insbesondere weil er gemeinsam mit seiner Stellvertreterin transparent agiert. Dazu trägt auch ein monatlicher Newsletter bei. Darüber hinaus führen der Schulleiter

und seine Stellvertreterin ein Führungskräfte-Feedback durch. Mit einer entsprechenden detaillierten Auswertung stellt sich die Schulleitung der kritischen Wahrnehmung ihres Kollegiums.

In der Arbeitsgruppe „Schulentwicklung“ wirken interessierte Lehrkräfte mit und bringen aktiv ihre Ideen ein. Wöchentlich trifft sich eine „Jour-Fixe“-Runde bestehend aus den Funktionsstellinhaber/innen mit der Schulleitung, die sich als Steuergruppe der Schule versteht. Im Zuge der Einarbeitung in seine neuen Aufgaben rückte der Schulleiter die Erstellung eines Schulprogramms in den Mittelpunkt der Schulentwicklung, da zu diesem Zeitpunkt ein entsprechendes Dokument noch nicht vorlag. Auf einem pädagogischen Tag 2012 setzte sich das Kollegium mit der Erarbeitung des Schulprogramms auseinander. Dafür bildeten sich temporäre Arbeitsgruppen zu den Themen Inklusion, Schuldistanz und Sprachförderung. Über die Fachkonferenzen wurden weitere Schwerpunkte zusammengetragen. Damit hat der Schulleiter Steuerungsstrukturen geschaffen, die eine Mitwirkung des Kollegiums an der Schulentwicklung ermöglichen. Eine Besonderheit des aktuellen Schulprogramms besteht darin, dass in der digitalen Version zu den einzelnen Inhalten Verlinkungen existieren, die ergänzende Aussagen zu den Schwerpunkten beinhalten. Die Qualitätsbeauftragte koordiniert die Evaluationsvorhaben der Schule. Im Evaluationsbericht 2009 beschreibt die Schule alle Vorhaben wie z. B. eine Schülerbefragung und das Betriebspraktikum mit Hilfe von Evaluationskarten und fasst zu jedem evaluierten Projekt ausführlich Ableitungen und Schlussfolgerungen zusammen. Damit hat die Schule Anregungen aus dem letzten Inspektionsbericht aufgenommen und umgesetzt. Die Entwicklungsvorhaben sind unterschiedlich weit realisiert. Teilweise sind sie noch nicht abgeschlossen bzw. evaluiert, trotzdem gibt es bereits neue Ideen. Fach- und bildungsgangübergreifende Absprachen und Festlegungen gibt es kaum, obwohl für viele Bereiche einzelne Konzepte vorliegen. In den Teams treffen die Lehrkräfte sehr individuelle Absprachen. Themen wie die einheitliche Bewertung sowie die Sprachförderung werden nur vereinzelt in den Fachkonferenzen diskutiert. Zurzeit liegt kein ausgearbeitetes schulinternes Curriculum vor. In einem Arbeitspapier benennt die Schule das Sprachförderungsprojekt und ein „stabiles und reflektierendes Wertefundament“ als diesbezügliche Schwerpunkte. Obwohl die Fertigstellung eines solchen Curriculums bereits für 2014 als Ziel in einer Projektkarte festgelegt wurde, liegt bis heute kein entsprechendes Papier vor. Auch ist das Sprachförderkonzept nicht an die sich veränderte Schülerschaft angepasst, trifft wenig Aussagen zu konkreten Maßnahmen und bezieht sich vor allem auf den Deutschunterricht in den BQL-Lerngruppen. Die Sprachförderung wird somit nicht als Aufgabe für alle Fachbereiche gesehen. Eine Schulentwicklung im Sinne eines Qualitätszirkels, die mit einer daraus folgenden zunehmenden Professionalisierung der Lehrkräfte einhergeht, ist bisher nur in Teilen realisiert.

Sehr allgemein und schematisch bildet der Fortbildungsplan zwar die Bedeutung von Weiterbildungen ab, verbindet aber nicht entsprechende konkrete Schwerpunkte mit den Vorhaben aus dem Schulprogramm, die gemeinsam in den Gremien festgelegt sind. Das Kollegium ist an spezifischer Fortbildung interessiert, wünscht sich jedoch Veranstaltungen, die ihr Know-How erweitern, um schwierige Situationen in den Lerngruppen besser meistern zu können. Besonders die Praktikumszeit soll nach Aussagen des Schulleiters von den Lehrkräften für Fortbildungen genutzt werden.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass sich die Loschmidt-Oberschule in besonderem Maße um ein angenehmes Schulklima kümmert. Auch wenn die Zusammenarbeit mit der in schnellen Abständen wechselnden Schülerschaft nicht immer einfach ist, gestaltet das Kollegium einen Schulalltag, der ein „Lernen ohne Stress“ in einer zugewandten Atmosphäre ermöglicht und in der sich die meisten Lernenden wohl fühlen. So wird das Selbstvertrauen der Jugendlichen gestärkt und sie werden häufig erst durch die pädagogische Arbeit der Loschmidt-Oberschule dazu in die Lage versetzt, eine Berufsausbildung in Angriff zu nehmen.

Qualitätsprofil der Loschmidt-Oberschule²

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Kooperationsbetriebe	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.2	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.4	Kooperationen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.1	Förderung der Sprachkompetenz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.6	Inklusion	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

² Das Qualitätsprofil der Loschmidt-Oberschule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.4 Unterrichtsprofil³

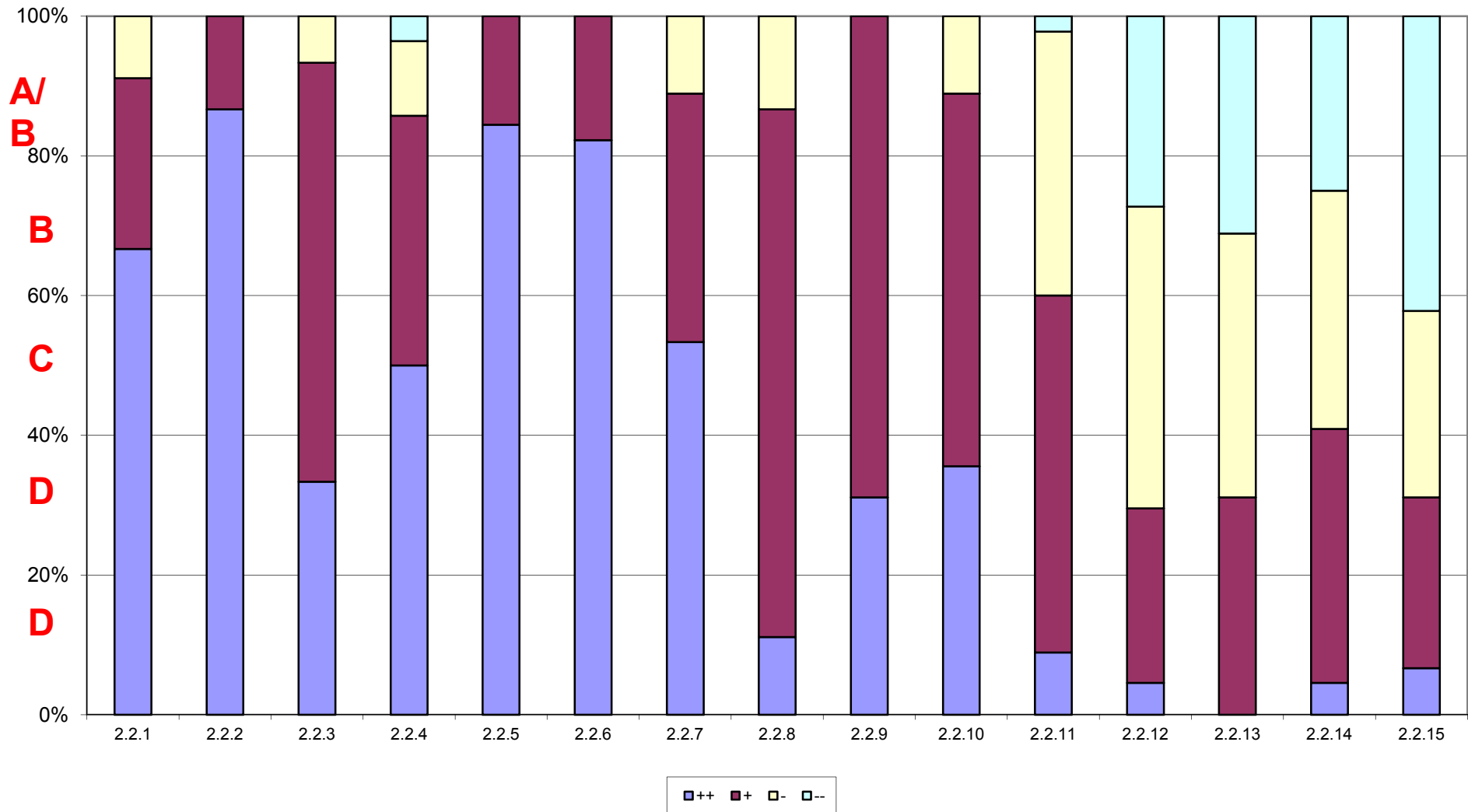
Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>

³ Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

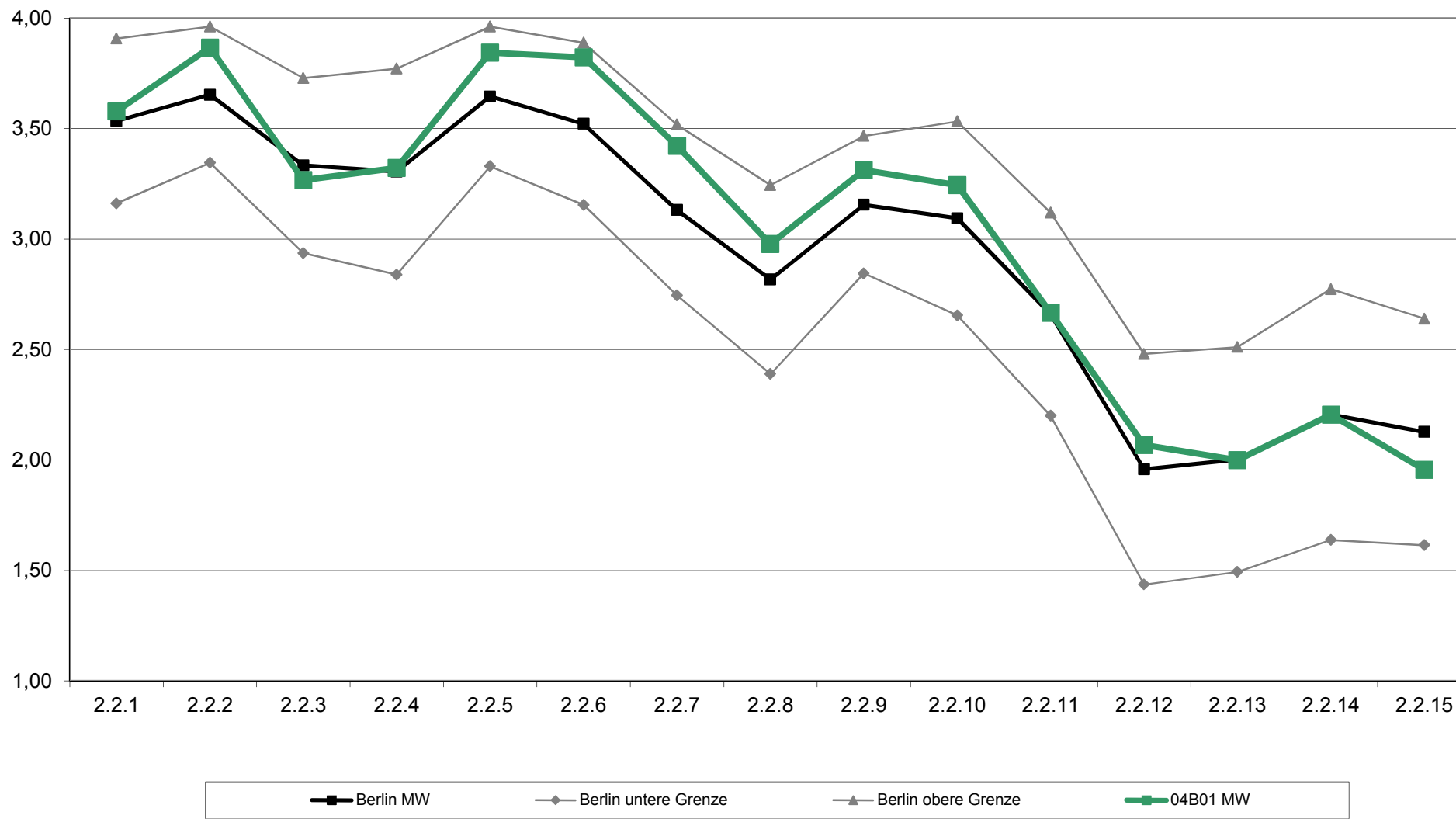
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	45	66,7 %	24,4 %	8,9 %	0,0 %	A	3,58	3,53	b
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	45	86,7 %	13,3 %	0,0 %	0,0 %	A	3,87	3,65	b
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	45	33,3 %	60,0 %	6,7 %	0,0 %	B	3,27	3,33	c
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	28	50,0 %	35,7 %	10,7 %	3,6 %	A	3,32	3,31	b
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	45	84,4 %	15,6 %	0,0 %	0,0 %	A	3,84	3,65	b
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	45	82,2 %	17,8 %	0,0 %	0,0 %	A	3,82	3,52	b
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	45	53,3 %	35,6 %	11,1 %	0,0 %	A	3,42	3,13	b
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	45	11,1 %	75,6 %	13,3 %	0,0 %	B	2,98	2,82	b
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	45	31,1 %	68,9 %	0,0 %	0,0 %	B	3,31	3,16	b
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	45	35,6 %	53,3 %	11,1 %	0,0 %	B	3,24	3,09	b
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	45	8,9 %	51,1 %	37,8 %	2,2 %	B	2,67	2,66	b
2.2.12	Innere Differenzierung	44	4,5 %	25,0 %	43,2 %	27,3 %	D	2,07	1,96	b
2.2.13	Selbstständiges Lernen	45	0,0 %	31,1 %	37,8 %	31,1 %	D	2,00	2,00	c
2.2.14	Kooperatives Lernen	44	4,5 %	36,4 %	34,1 %	25,0 %	C	2,20	2,21	c
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	45	6,7 %	24,4 %	26,7 %	42,2 %	D	1,96	2,13	c

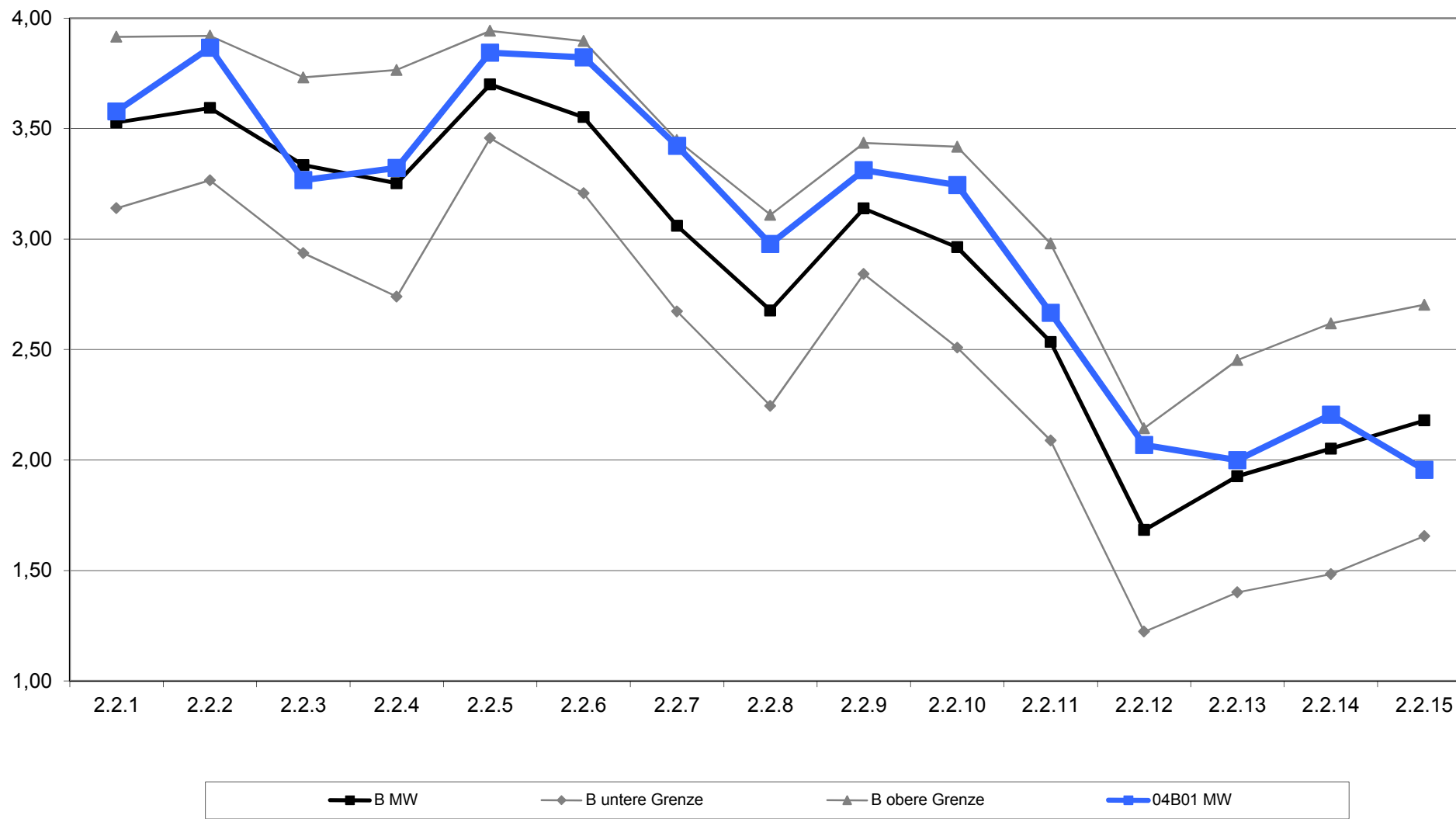
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



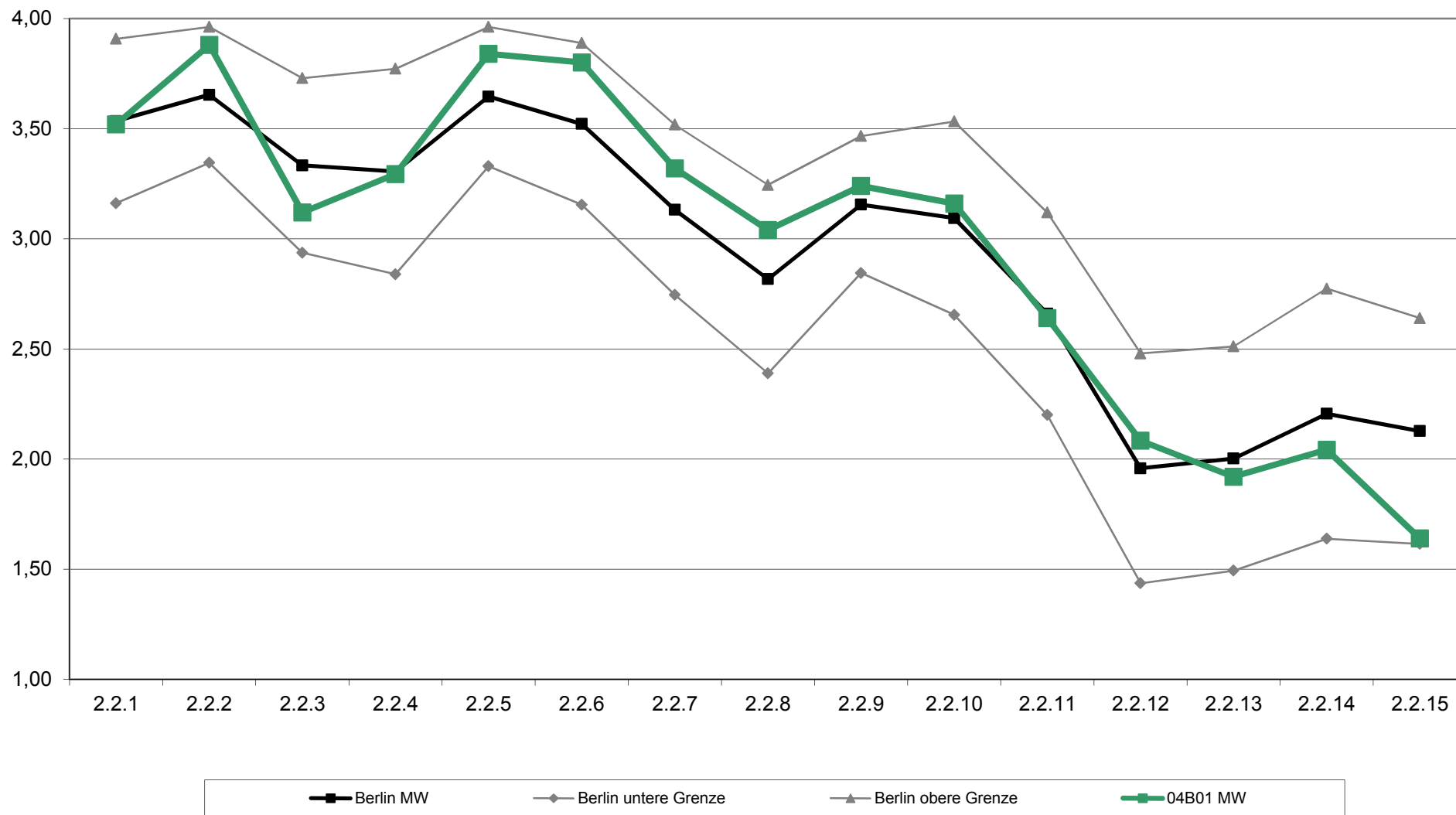
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schultart)



1.5.5 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung BQL FL - Berlin)



1.5.6 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Loschmidt-Oberschule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	45
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
11	24	10

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
7	18	13	6	1	0	0

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	10
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	14	6

genutzte Medien⁴

4 %	Computer als Arbeitsmittel
9 %	OHP
-	interaktives Whiteboard
9 %	visuelle Medien
-	Audiomedien
58 %	Tafel/Whiteboard
24 %	Heft/Hefter

58 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
4 %	Nachschlagewerke
2 %	Fachbuch
4 %	ergänzende Lektüre
11 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
7 %	haptische Medien
49 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

⁴ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht⁵

-	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	2 %	Entwerfen
56 %	Anleitung durch die Lehrkraft	-	Untersuchen
31 %	Fragend entwickelndes Gespräch	-	Experimentieren
9 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	-	Planen
2 %	Brainstorming	4 %	Konstruieren
7 %	Diskussion/Debatte	18 %	Produzieren
58 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	9 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
4 %	Stationenlernen/Lernbuffet	49 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	4 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
-	Lerntagebuch/Portfolio	2 %	Lernspiel, Planspiel
-	Tagesplan/Wochenplan		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	keiner Sequenz
PC waren vorhanden in	22 %

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	23	24	5	9
prozentuale Verteilung ⁶	51 %	53 %	11 %	20 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 46 von 62 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 74 %.

⁵ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

⁶ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Die Loschmidt-Schule liegt in einem ruhigen Wohngebiet in Charlottenburg. Das Gebäude bietet vor allem durch die Vielzahl von Werkstätten, deren Ausstattung der von Handwerksbetrieben entsprechen, gute Voraussetzungen für die Ausbildung der Jugendlichen. Es existieren drei Metallwerkstätten sowie eine Metallmaschinenwerkstatt mit Arbeitsplätzen zum Schweißen, Fräsen und Bohren. Des Weiteren gibt es drei Holzwerkstätten. In der Tischlerei ist eine neue Absauganlage für Holzspäne und Holzstaub eingebaut. Ferner beherbergt die Schule eine Elektrowerkstatt mit Geräten zum Löten, der Herstellung von Platinen und einer CNC-Maschine, drei Computerräume (einer mit einem Whiteboard), zwei Textilwerkstätten mit Näh- und Stickmaschinen und großen Zuschneidetischen. Zusätzlich gibt es eine Gestaltungswerkstatt mit Möglichkeiten zum Filzen und Töpfern und eine Fahrradwerkstatt. Im Haustechnikbereich sind Waschmaschinen, Trockengeräte, Mangeln, Bügeleisen und Bügelautomaten vorhanden. Sämtliche Schmutzwäsche aus dem schulischen Werkstattbetrieb wird hier gereinigt und aufgearbeitet. Darüber hinaus verfügt die Schule über zwei große Küchen mit Haushaltskleingeräten, einer Industriespülanlage und einem Konvektomaten. Für die Lagerung der für den umfangreichen Betrieb der Firmen notwendigen Lebensmittel steht zusätzlich zu Schränken eine Kühlanlage zur Verfügung. Neben den Küchen liegen Besprechungs- bzw. Essräume. Im Erdgeschoss befindet sich das Bistro, in dem man in angenehmer Atmosphäre essen kann. Zusätzlich nutzt die Schule dazu auch einen ansprechend eingerichteten Flur und im Sommer die angrenzende Pergola.

Nach mehrjährigen Sanierungsmaßnahmen, die im Sommer 2014 abgeschlossen wurden, ist die Schule nun in einem sehr guten Zustand. Alle Räume und Flure sind hell und freundlich gestrichen, die Sanitäranlagen erneuert. Auch ein Aufzug ist eingebaut worden. Die Sporthalle ist saniert und die Wände mit einem Prallschutz ausgestattet. Im Keller können Kleingruppen einen Fitnessraum nutzen.

Das Gebäude besteht aus einem Neu- und einem Altbau, die miteinander verbunden sind. Dies führte dazu, dass die Stockwerke um eine halbe Treppe versetzt angeordnet sind. Es existiert ein gutes Wegweisersystem. Zur Übersicht dient auch eine Tafel, an der alle an der Schule Arbeitenden mit Namen und Foto aufgeführt sind. Auf allen Stockwerken hängen Schaukästen, die über die Schülerfirmen, Projekte, die Herkunftsländer der Schülerinnen und Schüler sowie Aktivitäten an der Schule informieren. In der zweiten Etage liegen das Sekretariat, die Amtszimmer der Schulleitung sowie das Lehrerzimmer. Neben Kopiermöglichkeiten und einzelnen Computerarbeitsplätzen stehen hier Ordner mit Unterrichtsmaterialien und die Gremienprotokolle bereit. Zahlreiche Pin- und Magnetwände bieten nach verschiedenen Themenfeldern geordnete Informationen. Auf diesem Stockwerk hat auch die Sozialarbeiterin einen Raum. Ein Wasserspender steht im Flur zur Selbstbedienung zur Verfügung.

Das Gebäude ist sauber. Die Schulleitung und der Hausmeister, der auch in der Schule wohnt, reagieren unmittelbar auf Beschädigungen oder Zerstörungen. Die meisten Klassenräume sind relativ klein, was für die Größe der Lerngruppen jedoch ausreichend ist. Lediglich ein Klassenraum ist für die übliche Klassenstärke ausgelegt. Die Räume sind in der Regel mit einem Overheadprojektor ausgestattet, häufig sind Waschbecken eingebaut. Eine Verdunklung ist nicht vorhanden. Dies macht bei Sonnenschein die Verwendung der Projektoren unmöglich; zudem beklagen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dass die Temperaturen in den Räumen bei längerer Sonnenscheindauer vor allem während der Sommermonate unerträglich seien.

Die Schule verfügt über eine repräsentative Aula, die ca. 100 Personen Platz bietet. Den Aussagen des Schulleiters folgend wirkt sich allerdings mitunter das Fehlen eines Schallschutzes störend aus.

Auf dem Außengelände befinden sich neben großzügigen parkähnlichen Anlagen, Tischtennisplatten und einem Fahrradabstellplatz auch die Sportstätten mit 50-Meter-Bahn, Ballsportfeld und Sprunganlage.

Schulart und Schulbehörde

Schulart	Berufliche Schule
Besonderheiten der Organisation	Berufsschule mit sonderpädagogischen Aufgaben
Schulaufsicht	Herr Walk
Schulträger	Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, vertreten durch Frau Kuhlich

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler in der Vollzeit-Ausbildung im Schuljahr 2014/15	441				
Entwicklung der Schülerzahlen in der Vollzeit-Ausbildung	2013/14	2012/13	2011/12	2010/11	
	475	402	422	445	
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2014/15	zieltgleiche Integration		ziel-differente Integration		
	154		287		
Fehlquote der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2010/11	Vollzeit		Teilzeit		
	insgesamt	unentsch.	insgesamt	unentsch.	
Loschmidt-Oberschule	15,4 %	5,7 %	18,0 %	8,5 %	
Berufliche Schulen in Berlin	10,1 %	3,0 %	10,6 %	3,8 %	
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2014/15	2013/14	2012/13	2011/12	
	absolute Zahlen	167	162	144	226
	prozentualer Anteil	42 %	40 %	35,8 %	53,6 %

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiter	Herr Klein
stellvertretende Schulleiterin	Frau Jahnel

weitere Funktionsstellen	
Fachbereichsleiter/in	4 davon 1 unbesetzt
Fachleiter/in	8

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	62

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1
Diplomsozialpädagogin	1
Sozialassistentin	1
Praxisbegleiter/in	2
Systemadministrator	1
Labortechniker	1

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf (Theorie)	752,54
Bedarf (Praxis)	504
Gesamtbedarf	1256,54

Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	1232,8
---	--------

Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	98,1 %
--	--------

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	04.12.2015
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	20.01.2015
45 Unterrichtsbesuche	20.01.2015 und 22.01.2015
Interview mit 6 Schülerinnen und Schülern ⁷	20.01.2015
Interview mit 11 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit Ausbildungsbetrieben und -einrichtungen	
Schulrundgang	
Interview mit dem Schulleiter	22.01.2015
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin	
Gespräche mit Sekretärin, Hausmeister, Schulsozialarbeiterin, Praxisbegleiter, Systemadministrator	20.01.und 22.01.15
Präsentation des Berichts	März 2015
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Absprache
Gespräch mit der zuständigen Stadträtin (vorgesehen)	nach Absprache

⁷ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrkräfte	85 %
Schülerinnen und Schüler BQL	79 %
Schülerinnen und Schüler Sozialassistentinnen und Sozialassistenten	86 %
Eltern	5 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Loschmidt-Oberschule basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.⁸

Qualitätstableau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurde folgendes Qualitätsmerkmal als schulartspezifisch verpflichtender Baustein evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.1 Förderung der Sprachkompetenz

Darüber hinaus wählte die Loschmidt-Oberschule die Qualitätsmerkmale:

- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- 3.4 Kooperationen
- E.6 Inklusion

⁸ Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.⁹</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

⁹ Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		Wert
1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben		
Indikatoren	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	#
1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn Daten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	#
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	#
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	#
	2.4 der Ergebnisse der gemeinsamen Prüfung zum Erwerb der erweiterten Berufsbildungsreife und des mittleren Schulabschlusses (MSA),	-
	2.5 des Abiturs.	#
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn Daten.	++
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	#	
Bewertung		A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert
2.1.1 Schulinternes Curriculum		
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	+
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	--
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	+
2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote		
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	--
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	+
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	-
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. <i>Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.</i>	++
2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	+
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	-
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	+
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung		
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	-
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	++
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	#
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil

Qualitätskriterien

2.2.1 Lehr- und Lernzeit

A

Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	95 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	80 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	100 %

2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen

A

Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	89 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	100 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	100 %

2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung

B

Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	96 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	60 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	47 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	4 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	96 %

2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals

A

Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	93 %
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	68 %

2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht

A

Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	98 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %

2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht

A

Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	93 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	96 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	16 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	96 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		A
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	64 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	100 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	87 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	89 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	84 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	93 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	13 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	29 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	100 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	20 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	29 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	87 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	87 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	51 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	80 %
	5. Die gewählten Methoden und	87 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	62 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	96 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibenlässe.	78 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	33 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	36 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	58 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	20 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		D
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	23 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	23 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	14 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	11 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	73 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	2 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	38 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	27 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	11 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	7 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	16 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		C
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	75 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	41 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	18 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	7 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		D
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	38 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	20 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	24 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	20 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	22 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	++
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	-
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	#
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	++
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. ¹⁰	++
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	+
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	++
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	+
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	+
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz¹¹		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	#
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	+
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	+
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen:</i> 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.	#
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

¹⁰ Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

¹¹ Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Kooperationsbetriebe

Qualitätskriterien		Wert
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	+
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	-
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	+
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	-
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	-
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	--
3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	+
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	+
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule

Qualitätskriterien		Wert
3.2.1 Soziales Verhalten in der Schule		
Indikatoren	1. Es ist ein Katalog von gemeinsamen Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	++
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	++
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	++
	4. Auf Gewaltvorfälle, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort und angemessen reagiert.	++
	5. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	+
3.2.2 Förderung sozialen Lernens		
Indikatoren	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule.	++
	2. Die Schule fördert soziale Kompetenzen der Schüler/innen durch entsprechende Angebote.	+
	3. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortungsvolle Aufgaben innerhalb der Schule.	+
	4. Die Schule unterstützt z. B. soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte.	+
	5. Besondere Schüleraktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Kooperationen		
Qualitätskriterien		Wert
3.4.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern		
Indikatoren	1. Die Schule setzt schulartspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern aktiv um.	++
	2. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen zur Sicherung bzw. Erweiterung des schulischen Angebots.	++
	3. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden Einrichtungen.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen:</i> 4. Die Schule pflegt Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen.	#
	5. Die Schule pflegt Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Bundesländern und/oder im Ausland.	--
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert		
4.1.1 Führungsverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	#		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	+		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	+		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#		
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	+		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	+		
	<i>Für berufliche Schulen</i> 6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien	Wert	
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:	
	2.1 Unterrichtsentwicklung	-
	2.2 Organisationsentwicklung	+
	2.3 Personalentwicklung	-
	2.4 Erziehung und Betreuung	+
	2.5 Schulleben	+
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	++	
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:	
	1.1 das Kollegium	+
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	#
	1.3 die Schüler/innen	-
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	+
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	+
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#
	Bewertung	A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
- B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien		Wert		
5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	+		
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	+		
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	+		
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	-		
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	#		
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	-		
5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	-		
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	-		
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i> 3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	+		
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	-		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	#		
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	-		
5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule				
Indikatoren	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	-		
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	-		
	3. Die schulinterne Fortbildung (schulIF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	+		
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	-		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input checked="" type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungleiterinnen/Abteilungsleitern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	+
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	++
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	--
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	++
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	++
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	++
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	+
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	+
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	-
6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	--
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms

Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	+
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	++
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	+
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	-
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	+
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	-
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	+
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	++
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	++
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Ergänzende Qualitätsmerkmale

E.1 Förderung der Sprachkompetenz

Qualitätskriterien		Wert
E.1.1 Maßnahmen zur Sprachförderung und deren Umsetzung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Sprachförderkonzept, das sich an der konkreten Zusammensetzung der Schülerschaft orientiert.	-
	2. Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrerstunden werden effizient verwendet.	++
	3. Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen in Vergleichs- und ggf. Abschlussarbeiten unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.	#
	4. Die Fachkonferenzen vereinbaren Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes.	#
	5. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	-
	6. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	#
	7. Die Umsetzung vereinbarter Sprachfördermaßnahmen wird überprüft.	-
	8. Die Schüler/innen erhalten zusätzliche Sprachförderangebote.	+
	9. Das Kollegium bildet sich regelmäßig auf diesem Fachgebiet fort.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: nur wenn 2.2.11 im Unterrichtsprofil nicht „D“ ist

E.6 Inklusion		
Qualitätskriterien		Wert
E.6.1 Schulentwicklung - Schwerpunkt Inklusion		
Indikatoren	1. Die inklusive Pädagogik ist ein Schwerpunkt im Schulprogramm.	++
	2. Es liegt ein Konzept zur inklusiven Pädagogik vor.	+
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Umsetzung dieses Konzepts.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter berücksichtigt den Schwerpunkt in der Personalentwicklung.	-
	5. Die Schule ermöglicht die gleichberechtigte, selbstbestimmte und aktive Teilhabe aller Schüler/innen.	+
	6. Es findet ein regelmäßiger Austausch aller Pädagoginnen und Pädagogen sowie ggf. weiterer Fachleute über Zielsetzung und Stand der Umsetzung des Konzepts statt.	-
	7. Die inklusive Pädagogik ist ein Gegenstand von Evaluationsvorhaben.	--
E.6.2 Förderung, Unterstützung, Beratung		
Indikatoren	1. Die individuelle Förderung erfolgt durch differenzierte Unterrichtsgestaltung.	-
	2. Die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs (Ganztag) berücksichtigen die individuellen Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler.	#
	3. Die Schule praktiziert eine prozessbegleitende Förderdiagnostik und -planung.	+
	4. Die Eltern werden kontinuierlich über die Ziele und Maßnahmen informiert und in die Förderung eingebunden.	+
	5. Die Schule arbeitet mit dem Schulpsychologischen Beratungszentrum, der Jugendhilfe und anderen Fachdiensten zusammen.	++
	6. Die Schule kooperiert mit fachspezifischen freien Trägern.	++
E.6.3 Ressourcennutzung		
Indikatoren	1. Die zugewiesenen zusätzlichen personellen Ressourcen werden sachgerecht verwendet.	++
	2. Die materielle Ausstattung sowie die räumlichen Bedingungen entsprechen den spezifischen Erfordernissen.	++
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Auswertung der Fragebogen

a) Lehrkräfte

Item	Frage	N ¹²	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	50	62%	34%	4%	0%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	50	22%	42%	32%	4%	0%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	50	12%	32%	34%	22%	0%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	50	84%	16%	0%	0%	0%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	50	62%	36%	2%	0%	0%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	50	18%	46%	26%	6%	4%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	50	68%	30%	2%	0%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	50	50%	44%	6%	0%	0%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	50	78%	20%	0%	0%	2%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	50	14%	30%	50%	4%	2%
11	Die Schülerversammlung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	50	6%	30%	48%	12%	4%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	50	44%	44%	10%	2%	0%
13	Die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	50	22%	50%	18%	2%	8%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	50	46%	46%	8%	0%	0%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	50	32%	50%	16%	2%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	50	62%	36%	2%	0%	0%
17	Ich tausche mich regelmäßig mit den Ausbildungseinrichtungen über die Leistungen der Schülerinnen und Schüler aus.	50	6%	22%	16%	0%	56%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	50	12%	42%	44%	2%	0%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	50	44%	32%	8%	0%	16%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	50	36%	48%	12%	2%	2%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	50	38%	52%	6%	2%	2%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	50	32%	46%	16%	6%	0%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	50	44%	22%	24%	8%	2%

¹² In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹²	++	+	-	--	#
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	50	42%	46%	4%	0%	8%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	50	46%	36%	4%	0%	14%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	50	32%	50%	8%	8%	2%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	50	18%	36%	22%	6%	18%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	50	10%	42%	24%	12%	12%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	50	26%	54%	16%	4%	0%
32	Die Kommunikation zwischen Abteilungsleiterin/Abteilungsleiter und Kollegium funktioniert gut.	50	24%	46%	14%	4%	12%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	50	32%	52%	16%	0%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	50	42%	34%	18%	6%	0%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	50	40%	38%	16%	4%	2%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	50	36%	44%	16%	0%	4%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	50	58%	28%	12%	2%	0%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	50	26%	46%	20%	8%	0%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	50	4%	20%	36%	34%	6%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	50	12%	24%	32%	26%	6%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	50	90%	10%	0%	0%	0%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	50	90%	8%	2%	0%	0%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	50	66%	24%	8%	0%	2%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	50	82%	12%	4%	0%	2%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	50	34%	52%	12%	0%	2%
63	Die Sprachförderangebote im Unterricht werden durch Angebote im außerunterrichtlichen Bereich ergänzt.	50	28%	36%	16%	2%	18%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	50	22%	30%	14%	18%	16%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	50	8%	26%	26%	30%	10%
80	Die Schule ermöglicht eine gleichberechtigte Teilhabe aller Schülerinnen und Schüler unabhängig von z. B. Herkunft, Geschlecht oder Behinderung.	50	86%	12%	0%	0%	2%
81	In meinem Unterricht berücksichtige ich die individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.	50	56%	42%	0%	0%	2%
82	Ich setze Instrumente zur Diagnostik ein, um eine individuelle Förderung zu planen.	50	16%	54%	10%	16%	4%
83	Bei der Festlegung von Förder- und Unterstützungsmaßnahmen für einzelne Schülerinnen und Schüler beziehe ich die Eltern mit ein.	50	24%	40%	24%	6%	6%

b) Schülerinnen und Schüler BQL

Item	Frage	N ¹³	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	244	32%	36%	19%	10%	3%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	244	10%	34%	24%	18%	13%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	244	9%	22%	30%	30%	9%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	244	42%	37%	13%	5%	4%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	244	34%	37%	17%	9%	2%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	244	18%	43%	15%	11%	12%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	244	57%	27%	8%	5%	2%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	244	25%	37%	17%	9%	12%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	244	45%	28%	10%	10%	7%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	244	22%	28%	21%	11%	18%
11	Die Schülervvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	244	25%	30%	19%	9%	17%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	244	45%	27%	9%	6%	12%
13	Ich kann mit der Abteilungsleiterin/dem Abteilungsleiter reden, wenn ich das möchte.	244	25%	28%	15%	8%	25%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	244	47%	24%	8%	7%	14%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	244	18%	27%	20%	17%	18%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	244	32%	29%	18%	10%	12%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	244	28%	34%	16%	13%	9%
52	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen und Schüler mit entwickelt haben.	244	32%	28%	10%	9%	20%
53	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass wir pünktlich sind und freundlich miteinander umgehen.	244	62%	23%	6%	5%	5%
55	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	244	53%	23%	9%	5%	11%
56	An meiner Schule gehen alle freundlich miteinander um.	244	25%	36%	17%	13%	9%
64	Schülerinnen und Schülern, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	244	39%	33%	9%	7%	13%
80	Bei uns werden alle Schülerinnen und Schüler erstgenommen und können aktiv in der Schule mitmachen, egal wie verschieden sie sind.	244	46%	28%	7%	9%	10%

¹³ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

c) Schülerinnen und Schüler Sozialassistentinnen und Sozialassistenten

Item	Frage	N ¹⁴	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	38	29%	32%	24%	11%	5%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	38	5%	13%	47%	26%	8%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	38	0%	8%	24%	61%	8%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	38	34%	45%	18%	3%	0%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	38	37%	42%	18%	3%	0%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	38	8%	32%	26%	16%	18%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	38	32%	55%	8%	5%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	38	21%	45%	18%	8%	8%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	38	58%	21%	5%	11%	5%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	38	18%	29%	21%	5%	26%
11	Die Schülervvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	38	18%	32%	16%	13%	21%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	38	45%	26%	5%	8%	16%
13	Ich kann mit der Abteilungsleiterin/dem Abteilungsleiter reden, wenn ich das möchte.	38	29%	21%	16%	8%	26%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	38	39%	26%	3%	5%	26%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	38	5%	29%	24%	18%	24%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	38	24%	26%	16%	13%	21%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	38	34%	37%	18%	5%	5%
52	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen und Schüler mit entwickelt haben.	38	0%	13%	16%	24%	47%
53	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass wir pünktlich sind und freundlich miteinander umgehen.	38	50%	26%	11%	11%	3%
55	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	38	32%	32%	5%	13%	18%
56	An meiner Schule gehen alle freundlich miteinander um.	38	13%	21%	29%	29%	8%
64	Schülerinnen und Schülern, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	38	21%	24%	21%	5%	29%
80	Bei uns werden alle Schülerinnen und Schüler erstgenommen und können aktiv in der Schule mitmachen, egal wie verschieden sie sind.	38	55%	18%	5%	11%	11%

¹⁴ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

d) Eltern

Item	Frage	N ¹⁵	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	15	60%	13%	0%	13%	13%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	15	20%	40%	13%	7%	20%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	15	20%	13%	20%	27%	20%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	15	20%	27%	20%	7%	27%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	15	40%	33%	0%	7%	20%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	15	27%	13%	20%	13%	27%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	15	60%	13%	7%	7%	13%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	15	27%	40%	7%	7%	20%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	15	60%	20%	0%	7%	13%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	15	33%	20%	7%	20%	20%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	15	20%	20%	13%	0%	47%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	15	47%	20%	7%	7%	20%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	15	33%	33%	7%	0%	27%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	15	7%	20%	7%	27%	40%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	15	27%	33%	13%	13%	13%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	15	20%	27%	20%	20%	13%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	15	20%	13%	7%	20%	40%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	15	7%	20%	27%	13%	33%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	15	0%	7%	40%	27%	27%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	15	20%	13%	0%	7%	60%
52	An der Schule gibt es feste Regeln.	15	73%	7%	7%	0%	13%
53	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	15	60%	13%	7%	7%	13%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an der Schule ergebnisorientiert umgegangen.	15	47%	13%	13%	0%	27%
55	Wenn es an der Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	15	60%	13%	0%	0%	27%

¹⁵ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁵	++	+	-	--	#
56	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	15	27%	27%	7%	13%	27%
64	Es gibt an der Schule zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler mit Sprachproblemen.	15	27%	7%	0%	7%	60%
80	Die Schule ermöglicht eine gleichberechtigte Mitwirkung aller Schülerinnen und Schüler unabhängig von z. B. Herkunft, Geschlecht oder Behinderung.	15	40%	20%	0%	7%	33%
83	Wenn die Schule Förder- und Unterstützungsmaßnahmen für mein Kind festlegt, werde ich mit einbezogen.	15	27%	33%	7%	13%	20%

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

